

## **Ansätze und Entwicklungen der empirischen Subjektivierungsforschung**

**Lisa Pfahl**

Universität Innsbruck

In der Moderne haben sich die Machtverhältnisse zunehmend im und auf das Subjekt konzentriert. Nach einer vielstimmigen Kritik an der Vereinnahmung des Subjekts durch Autoritäten konkurrieren in den kapitalistischen Demokratien der Gegenwart unterschiedliche Subjektivierungsinstanzen um Gelegenheiten, Subjektivitäten zu bestimmen, zu binden und sie zu organisieren. Subjektivierung erweist sich insofern als ein Schlüsselbegriff für Gesellschaftsanalysen und Sozialtheorien. Die Subjektivierungsforschung akzentuiert mit ihrem sowohl prozessualen auch als relationalen Subjektbegriff die Komplexität und Vielschichtigkeit von Prozessen der Subjektconstitution. Sie verbindet gesellschafts- und sozialtheoretische Reflektionen moderner Selbst- und Weltverhältnisse mit empirischen Analysen zur Wechselwirkung von Subjekten und ihren Subjektivierungsinstanzen. Der Vortrag zeigt theoretische Prämissen von Subjektivierung als Unterwerfung in einem diskursiven Geschehen auf, an dem Subjekte sich beteiligen, und fasst Subjektivierung als Prozess der Subjektbildung, bei der Subjekte sich in ein Verhältnis zu sich und anderen setzen können und müssen. Dabei werden zentrale Fragen der Subjektivierungsforschung aufgeworfen und diskutiert: Wie beziehen sich Subjekte mit Hilfe von Institutionen, Diskursen, Technologien, Artefakten und Bildern aufeinander, und wie wirken sie gemeinsam auf subjektivierende Ordnungen zurück?